

13

TANDEM TIPPS



Tandem: lernen und lehren

Die Tandem-Methode verlangt einen doppelten intellektuellen Einsatz von euch. Zum einen "lernt" ihr eine Fremdsprache, zum anderen "lehrt" ihr eure eigene Sprache. Ihr werdet sowohl als Lehrende bzw. Experten als auch als Lernende herausgefordert. Diese zweifache Rolle ist deshalb wichtig, weil der Erfolg eurer Tandem-Arbeit letztlich davon abhängt.


Zu zweit entscheidet ihr, welchen Lernweg ihr einschlagen möchtet, indem ihr von Fall zu Fall die Themen und Lernmittel wählt. Nützlich ist Tandem insbesondere für

- die Wortschatz-Bereicherung,
- die Verbesserung des Hörverständnisses,
- ein flüssiges und hemmungsloses Sprechen,
- das Entdecken der Kultur eures Tandem-Partners,
- die Verbesserung des Lernprozesses.

Die folgenden Ratschläge und Hinweise solltet ihr bei euren Tandem - Treffen betrachten.

1

1 Sprache + 1 Sprache = 2 Sprachen



Der Tandem-Methode liegt zumindest eine Faustregel zugrunde, an die man sich immer halten muss, auch wenn sie zunächst die Kommunikation zwischen den zwei PartnerInnen zu behindern scheint. Das Tandem-Treffen wird zeitlich halbiert, indem die erste Halbzeit ausschließlich der Sprache A und die zweite Halbzeit nur der Sprache B gewidmet wird. Ein 2-stündiges Treffen gliedert sich beispielsweise in

60 Minuten Sprache A
60 Minuten Sprache B

“Springe” nicht von einer Sprache zur anderen, auch wenn es dich mehr Mühe beim Sprechen kostet. Eines der Tandem-Ziele ist ja gerade das Erweitern bereits erlernter Sprachfähigkeiten. Meist wechselt man in die andere Sprache, weil:

- man sich einem bestimmten sprachlichen Aspekt gegenüber unsicher fühlt oder weil man mit einem bestimmten Thema in Verlegenheit gebracht wird,
- man als “Lehrende/r” dem/der unsicheren Lernenden entgegenkommen möchte, indem man auf dessen deren Muttersprache zurückgreift.

Sobald man der Versuchung erliegt und übersetzt bzw. die Sprache wechselt, kann es leicht vorkommen, dass mit der Zeit jene Sprache überhand nimmt, die weniger auf Widerstand stößt, nämlich die Sprache des/der PartnerIn mit den geringeren Sprachkenntnissen. Wer die Fremdsprache besser beherrscht, wird dabei mehr lernen - der/die andere allerdings weniger!

2

Rollentausch

Tandem heißt auch, zu zweit vorwärts zu kommen. Der Rollentausch der PartnerInnen, die einmal in die Rolle der "Lernenden" und ein andermal in jene der "Lehrenden" schlüpfen, verhindert, dass eine/r davon immer verbessert und der/die andere stets verbessert wird.

Es ist äußerst wichtig, dass beide PartnerInnen gleich viel zum guten Gelingen des Rollentausches beitragen, damit keiner in die Rolle des Passivhörers oder des ständigen Übersetzers gedrängt wird.

Wer in die Rolle des/der "Lehrenden" schlüpft, muss versuchen, so wenig wie möglich zu "unternehmen". Denn auch der kleinste Lernfortschritt, den der/die Lernende selbst macht, stärkt seine/ihre Kenntnisse viel mehr als die einfache passive Wiederholung.



3

Das Treffen vorbereiten

Je geringer eure Sprachkenntnisse sind, desto besser müsst ihr jedes einzelne Tandem-Treffen vorausplanen. Sobald ihr euch kennen gelernt habt, bestimmt ihr Folgendes gemeinsam:



- das Gesprächsthema: überlegt euch dabei, wie sich die Themen im Laufe der nächsten Treffen entwickeln sollen;
- die Art: wie ihr das Gesprächsthema angehen werdet sowie das Material, das ihr verwenden möchtet. Ihr könnt von einem Bild, Zeitungsartikel, Radio- oder Fernsehprogramm, Lied u.Ä. ausgehen. Dem Einsatz des Lernmaterials sind keine Grenzen gesetzt; wichtig ist nur, dass es authentische Lernmittel sind;
- den Treffpunkt: um Konversation zu treiben, geht ihr am besten in ein Café oder macht einen Spaziergang; um zu lesen, Lieder anzuhören oder Filme anzusehen, ist ein ruhiger Ort mit entsprechender Ausrüstung eher geeignet.

4

Über alles sprechen

Zunächst lernt ihr eure/n Tandem-PartnerIn erst einmal kennen. Dabei könnt ihr ganz allgemeine und alltägliche

Gesprächsthemen wählen. Je besser ihr euch dann kennt, desto interessanter soll der Gesprächsstoff werden, wobei zu überlegen ist, welche Themen euren Wortschatz bereichern können. Nach den ersten paar Treffen müsst ihr die Themen und Lernmittel der zukünftigen Treffen vorausplanen.

Die folgenden Themenvorschläge können euch als Anregung dienen.

- Alle Informationen über dich, die du dem/der Tandem-PartnerIn mitteilen möchtest: *Familie, Freundschaften, Arbeit, Ausbildung, Hobbys, Freizeit, Gewohnheiten, Sternzeichen, persönliche Vorlieben usw.*
- Geschichten aus deiner Vergangenheit: *Urlaub, der erste Beruf, die erste Liebe, der schönste oder schlimmste Tag deines Lebens, deine Kindheitsträume usw.*



- Deine Zukunft: *Wo willst du in zehn Jahren sein? Was würde dein Biograph über dich schreiben? Als was möchtest du wiedergeboren werden?*

- Deine Meinungen: *die Rolle von Mann und Frau in den unterschiedlichen Kulturen, die Einwanderung, der informationstechnologische Fortschritt, der Umweltschutz usw.*
- Gemeinsame Interessen: Über gemeinsame Interessen zu sprechen, ist vielleicht der beste Weg, die eigenen Sprachfertigkeiten zu entwickeln; beide PartnerInnen sind gut vorbereitet und motiviert. Die gemeinsamen Interessen (z.B. Informatik, Kinofilme, Sport usw.) erleichtern bekanntlich den Zugang zur anderen Sprache, und zwar auch dann, wenn die zwei Tandem-PartnerInnen ein unterschiedliches Sprachniveau haben.

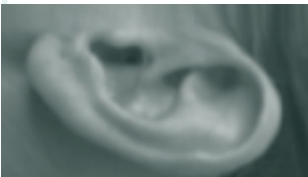
Wichtig ist, dass das Interesse und die Neugierde am Gesprächspartner wach bleibt, und deshalb solltet ihr verschiedene Themen sowie Lernmethoden und -mittel einsetzen.

5

Alles kann erlernt werden

Wenn zwei Personen miteinander kommunizieren, werden grundsätzlich zwei Sprachfertigkeiten eingesetzt, nämlich:

- das Hören (Hörverständnis) und
- das Sprechen (mündliche Produktion).



Durch die Konversation mit eurem/eurer Tandem-PartnerIn werdet ihr euren Wortschatz erweitern, das Hörverständnis verbessern, flüssiger sprechen, Hemmungen abbauen und die Angst überwinden, beim Sprechen Fehler zu machen.

Um diese Sprachfertigkeiten zu pflegen, könnt ihr gelegentlich "authentische" Materialien wie z.B. Film- oder Tonaufzeichnungen benutzen; diese haben den großen Vorteil, dass man sie mehrmals anhören kann.

Bei der schriftlichen Dimension der Sprache werden zwei andere Sprachfertigkeiten eingesetzt, nämlich:

- das Lesen (Leseverständnis) und
- das Schreiben (schriftliche Produktion).



Auch dafür wird euch das Tandem behilflich sein.

Verwendet Originaltexte wie Zeitungsartikel, Anzeigen oder Nachrichten als Ausgangspunkt. Übt zunächst euer allgemeines Textverständnis, indem ihr auf folgende Fragen antwortet: *Worum geht es? Für welche Leserschaft ist der Text geschrieben? Was wird darin mit-*



geteilt? usw. Der zweite Schritt besteht in einer eingehenderen Textanalyse. Ihr könnt euch auch gegenseitig Texte korrigieren, die ihr zu Hause schreibt, und beim Treffen besprecht und überprüft.

6

Sprachvarietäten
selbst wählen

Charakteristisch für Tandem ist, dass es äußerst flexibel ist und sich an die einzelnen Bedürfnisse anpasst. Die PartnerInnen können nicht nur selbst entscheiden, welche Sprachfertigkeiten sie üben möchten, sondern sie können auch die Sprachvarietät wählen. Nicht jede/r möchte immer nur die Standardsprache erlernen. Manchmal eine/r hat das Bedürfnis, die Dialekte oder



die regionalen Sprachvarietäten zu erlernen. Andere wiederum möchten die sogenannten Sondersprachen (Wirtschaftssprache, Sprache der Gastronomie, Amtssprache usw.) lernen.

7

Kommunizieren und
sich verständigen

Versucht beim Sprechen spontan und natürlich zu sein, denn nur in einem authentischen und glaubwürdigen Kontext könnt ihr euer Hörverständnis entwickeln. Vermeidet sowohl komplizierte Ausdrücke und Satzkonstruktionen, als auch übertriebene vereinfachte Sprecharten wie die Babysprache. Es gilt, die passende Form und die richtigen Inhalte zu finden, denn was zu einfach ist, macht müde und was zu schwierig ist, entmutigt.

Geht schrittweise vor, wenn ihr eurem Partner/eurer Partnerin etwas erklärt. Vergewissert euch, dass er/sie nicht zurückbleibt und gebt ihm/ihr die Möglichkeit zu überprüfen, ob er /sie auch richtig verstanden hat. Dieses Vorgehensweise trägt nicht wenig zum erfolgreichen Lernen bei.



8

Ohne Übersetzung
geht's auch

Da ihr nicht von einer Sprache zur anderen "springen" dürft, müsst ihr unbekannte Wörter oder Ausdrücke erklären. Bevor ihr diese gleich übersetzt, solltet ihr lieber versuchen, sie zu umschreiben, Beispiele zu nennen, Mimik und Zeichnungen u.Ä. zu verwenden. Dies ist natürlich viel anstrengender, aber es ist auch bewiesen, dass sich die Erklärungen auf diese Weise viel besser einprägen lassen. Habt vor allem keine Eile, denn ihr könnt euch alle Zeit nehmen, die ihr braucht.

Vermeidet, nicht verstandene Wörter zu übersetzen und verwendet vielmehr:

- Synonyme: z.B. *beteuern* - *erklären*
- Gegenteile: z.B. *bitter* <-> *süß*
- Beispiele derselben Kategorie:
z.B. *Mandarine* -> *Orange*, *Zitrone* usw.
- Ableitungen: z.B. *fliegen* -> *Flug*
- Assoziationen: z.B. *Meer* und *Urlaub*
- Wortverbindungen: z.B. *Hand-Tuch*
- Vergleiche oder persönliche Verweise:
z.B. *du hast kohlrabenschwarzes Haar*.

Auf Übersetzungen oder Wörterbücher (am besten einsprachige) sollt ihr nur dann zurückgreifen, wenn ihr merkt, dass ihr für die Erklärung eines Begriffes zu viel Zeit braucht. Dies soll allerdings nur eine Ausnahme sein.



9

Wie sich neue Wörter
einprägen lassen

So wie es viele Möglichkeiten gibt, ein unbekanntes Wort zu erklären ohne es zu übersetzen, gibt es auch viele Möglichkeiten, es in unserem Gedächtnis zu behalten.

Nachfolgend einige Tipps:

- Schreibt das Wort auf und schaut es lange und gründlich an.
 - Sprecht das Wort laut aus bzw. singt, schreit oder flüstert es.
 - Entdeckt Ähnlichkeiten mit anderen, bereits bekannten Wörtern.
 - Entdeckt Ähnlichkeiten mit Wörtern aus eurer Muttersprache.
 - Lernt das Wort gemeinsam mit dessen Gegenteil.
 - Gebt das Wort grafisch wieder oder bringt es mit einer Zeichnung in Verbindung.
 - Formuliert einen oder mehrere Sätze, die das Wort beinhalten
 - Bringt das Wort mit anderen bekannten Wörtern in Verbindung.
 - Sammelt die Wörter, die ihr euch merken wollt, in Gruppen oder Listen.
 - Haltet fest, welche Gefühle der Klang des Wortes in euch hervorruft.
- Auch durch das Rollenspiel lassen sich die neu gelernten Wörter einprägen und anwenden. Ihr denkt euch in eine Alltagssituation hinein und schlüpft in die jeweiligen Rollen. Beispiele:
- eine Arztvisite
 - sich beim Verkäufer über die mangelnde Warenqualität beschweren
 - eine Reise buchen, usw.



10

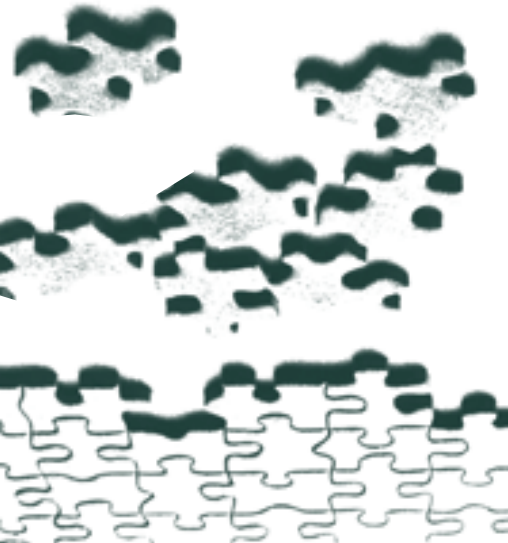
Aus Fehlern kann man lernen

Es ist bewiesen, dass Fehler machen Teil des sprachlichen Lernprozesses ist: Ohne Fehler lernt man keine Sprache. Die Fehler sind kein Zufall, auch wenn sie nicht regelmäßig aufzutreten scheinen.

Es ist wichtig, dass ihr gemeinsam entscheidet, wie ihr bei der Verbesserung der Fehler vorgehen werdet. In einigen Fällen ist es besser, die Fehler nicht zu verbessern, z.B. wenn es wichtiger ist, dass der/die PartnerIn beim Sprechen Hemmungen abbaut oder die Angst Fehler zu machen, überwindet. In anderen Fällen hingegen muss der Fehler hervorgehoben und verbessert werden, um zu verhindern, dass er sich verfestigt.

Achtet vor allem darauf, dass ihr nicht in folgende Fallen tappt:

- Wenn der/die Tandem-PartnerIn geringere Sprachkenntnisse besitzt, neigt man dazu, die Fehler nicht zu korrigieren, weil es einfach zu viele sind.
- Wenn der/die Tandem-PartnerIn hingegen über gute Sprachkenntnisse verfügt, denkt man, dass es nicht notwendig ist, die Fehler zu verbessern, weil die Verständigung auch ohne Verbesserung gewährleistet ist.



11

Wie verbessert man Fehler

Um eine Sprache gut zu beherrschen, genügt es nicht, sich ausdrücken oder verständigen zu können. Man muss auch korrekt sprechen können und ein Sprachgefühl entwickeln.

Eine treffende Methode besteht darin, die häufigsten Fehler des Partners/der Partnerin zu ermitteln und sie dann in einem zweiten Augenblick aufzugreifen, ohne die Spontaneität des Gesprächs zu beeinträchtigen.

Sehr hilfreich ist es auch, die Fehler während des Gesprächs aufzuschreiben, um sie später zu verbessern. Wer will, kann das Gespräch auch auf Tonband aufnehmen, um es dann auf die Verbesserung der Fehler hin anzuhören.

Besonders heikel ist die Verbesserung der Fehler während des Sprechens. In diesem Fall kann der falsche Ausdruck später aufgenommen werden, indem er in einen neuen Satz richtig eingebaut wird. Somit wird weder die Kommunikation unterbrochen noch der Fehler ausdrücklich hervorgehoben. Fordert eure/n PartnerIn auf, die richtige Form zu wiederholen oder sie auch niederzuschreiben. Glaubt jedenfalls nicht, dass die Fehler nach einer einfachen Verbesserung nicht mehr auftreten werden.

12

Zwischen den Kulturen

Vergesst nicht, dass für eure/n Tandem-PartnerIn alle Informationen kostbar sind, die ihr über euch, eure Welt, eure Kultur und Lebensart geben werdet. Neben dem sprachlichen Aspekt ist Tandem gerade auch aus interkultureller Sicht eine interessante und mitreißende Erfahrung.

Durch die Tandem-Arbeit ist es leichter, vom klischeehaften Bild, das wir uns oft von der anderen Sprachgruppe machen, wegzukommen. Ihr bekommt Informationen aus erster Hand, könnt die euch noch unbekanntesten Aspekte vertiefen, Unterschiede und vielleicht auch Gemeinsamkeiten entdecken.

Hier einige Anregungen für eure Entdeckungsreise "zwischen den Kulturen":

- die eigenen Schwierigkeiten mit der anderen Sprache und Kultur,
- Festlichkeiten und Traditionen,
- das Wohnen, die Familie, die Erziehung der Kinder, die Gastfreundschaft usw.





13

Gemeinsam lernen lernen

Macht euch keine Sorge, wenn ihr beim zweiten oder dritten Tandem-Treffen noch verwirrt seid. Die notwendige Zeit, um gemeinsam den Einklang, den Arbeitsrhythmus und das gegenseitige Vertrauen zu finden, variiert je nach Teilnehmer-Paar.

Was euch bald auffallen wird ist, dass das Einfühlungsvermögen von der Atmosphäre abhängt, die ihr schaffen werdet. Eine entspannte Atmosphäre schafft Vertrauen, beseitigt die Angst, Fragen zu stellen und Erklärungen zu erbitten. Eine gute Beziehung entsteht auch dann, wenn ihr außerhalb der geplanten Tandem-Treffen gemeinsam etwas unternimmt (Ausflüge, Essen usw.).

Wer mit Tandem Sprachen lernt, wird zudem aufgefordert, seine eigene Lernmethode und seinen Stil zu beobachten und zu vertiefen. Ihr müsst lernen, alles ausfindig zu machen, was euch nützlich ist, und die Methoden bzw. die Tricks zu ermitteln, die euch helfen, allfällige Sprachprobleme zu bewältigen.

Besprecht mit eurem/eurer Tandem-PartnerIn die Lernerfahrungen, die ihr gemacht habt, und tauscht euch Bemerkungen und Anregungen aus. Schwierigkeiten oder Anzeichen der Langeweile sollen ausgenutzt werden, um den Arbeitsstil zu verbessern sowie neue Themen und Tätigkeiten zu finden. Bei Meinungsverschiedenheiten solltet ihr am besten ehrlich und offen darüber sprechen. Eure Tandem-Arbeit wird auf alle Fälle von BeraterInnen betreut, die euch für jegliche Fragen, Schwierigkeiten und Probleme zur Seite stehen, aber auch an Berichten und Bemerkungen über eure Tandem-Erfahrung interessiert sind.

TANDEM TAGEBUCH

Herausgeber: Jürgen Wolff, Tandem Stiftung Donostia/San Sebastian und
Claudia Biemelt, Sonia Insam, Aldo Mazza, alpha beta Bozen-Meran
auf Grund der Forschung "Sprachlernen im direkten Kontakt –
Autonomes Tandem in Südtirol" von M. Rost Roth
2001 Edizioni alpha beta Verlag, Meran